

Sehr geehrter Herr Rabe,

ich begrüße es sehr, dass die Bildungspläne überarbeitet werden. Jedoch glaube ich, dass die Entwicklung der Bildungspläne in die falsche Richtung geht. Warum müssen die Hamburger Bildungspläne unbedingt verallgemeinert werden, um denen der anderen Bundesländer gerecht zu werden? Wenn das so gewollt ist, wäre es doch viel sinnvoller die Bildung von einer Länderangelegenheit zu einer Bundesangelegenheit zu machen. Warum kann Hamburg nicht Vorreiter sein, wie in so vielen anderen Sachen, und gute Bildungspläne entwickeln, die als Vorbild für andere Bundesländer dienen können? Sicher ist die Vergleichbarkeit von Schulabschlüssen ein treibendes Kriterium. Aber die Schülerinnen und Schüler müssen sich ja nicht nur mit anderen Bundesländern vergleichen, sondern auch mit anderen europäischen Ländern oder sogar weltweit. Ist es da nicht viel sinnvoller sich auch mal was aus anderen Ländern abzugucken? Z.B. wie die skandinavischen Länder mit der Digitalisierung umgehen.

Stofffülle vs. individuelles Lernen

Hamburg hat sich für das Zweisäulenmodell entschieden. Die Stadtteilschulen versuchen aus einer sehr inhomogenen Schülerschaft möglichst viele Schülerinnen und Schüler zum jeweils bestmöglichen Schulabschluss zu bringen. Um das zu schaffen, halte ich es für erforderlich den Schülerinnen und Schülern Werte für ein soziales Miteinander zu vermitteln und das Lernen zu lehren. Das kommt jetzt schon zu kurz und wird durch die geplante Erhöhung der Stofffülle noch weniger möglich sein. Damit Schülerinnen und Schüler individuell lernen und für sich die besten Ergebnisse erreichen können, sind ein individuelles Lerntempo und ein an den individuellen Interessen ausgerichteter Lernstoff erforderlich.

Digitalisierung und Medienkompetenz

Das Thema Digitalisierung ist mir zu schwammig formuliert. Es gibt keine konkreten Aussagen dazu. Ich schlage vor, das Thema Digitalisierung ausdrücklich in die Bildungspläne aufzunehmen. Es muss ja nicht die ganze Schullaufbahn begleiten. Ich denke da eher an ein Fach mit zwei Wochenstunden über ein oder ein halbes Schuljahr oder eine verpflichtende Projektwoche im Jahrgang 5, 6 oder 7.

Inhalt sollte sein:

- Umgang mit den Geräten (Gut, das können die meisten schon.)
- Umgang mit der Software, die in der Schule zur Anwendung kommt
- Erstellen von Präsentationen, Schriftverkehr u.a.
- Recherche von Informationen, Stichwort Fake News
- Möglichkeiten und Gefahren in sozialen Netzwerken
- Regeln, Stichwort Netiquette

Personal und Ausbildung

Viel Unruhe in den Klassen sorgt dafür, dass der Lernfortschritt in den Klassen zu gering ist. Starke Schülerinnen und Schüler kommen zu kurz und werden sich selber überlassen. Hier kann nur eine äußere Fachleistungsdifferenzierung oder mehr Personal in den Klassen für eine vernünftige Binnendifferenzierung Abhilfe schaffen. Um ein besseres Bildungsniveau zu erreichen, ist es unumgänglich mit mehr Personal für Doppelbesetzungen und Schulbegleitung zu arbeiten.

Um den beschriebenen Problemen entgegenzuwirken ist auch eine gute und in die Zukunft gerichtete Aus- und Weiterbildung wichtig. Auch hier muss auf die sich verändernden Umstände reagiert werden und die Fähigkeit soziale Konflikte zu lösen und mit digitalen Geräten und Medien umzugehen gelehrt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Wasse Schrader

Vater zweier Söhne in den Jahrgängen 9 und 11 einer Stadtteilschule

Hamburg, 29.06.2022